

Private Arbeitgeber und Arbeitgeber der öffentlichen Hand sind verpflichtet, wenn sie über mindestens 16 Arbeitsplätze verfügen, 6 % Behinderte in ihrem Betrieb zu beschäftigen. Kann oder wird diese Forderung nicht erfüllt, so sind sie gehalten ein bestimmtes Entgelt, für jeden nicht besetzten Behindertenarbeitsplatz abzugeben. Auf Bundesebene lag bis Oktober 1978 die Quote auf 4,8 % und nach Aussagen des Redners, ist diese Quote im Begriff weiter anzusteigen. Herr Manfred Rindt setzte folgende Prioritäten :

- 1) Es müsse nach einer Ausgleichung der Sozialhilfe gesucht werden; Probleme stellen sich angesichts der Vielzahl von Rehabilitationsträgern.
- 2) Fachliche Anforderungen sollen an die Rehabilitationseinrichtungen gestellt werden, betreffend den Ausbildungsfächern, der Ausbildung der Ausbilder und Rehabilitanden.
- 3) Prioritäten werden ebenfalls der Rechtsstellung und der Mitwirkungsrechte der Behinderten in den Einrichtungen gegeben.
- 4) Forschung und Dokumentation sollen angeregt und koordiniert werden.
- 5) Sich den arbeitstherapeutischen Einrichtungen für psychisch - Behinderte zuwenden.
- 6) Modellzentren fördern.

II) Aus der Sicht Schwedens von Gunnar Nilsson.

Wie Herr Nilsson zu Beginn seines Referates schildert, ist Schweden mit seinen 8 Millionen Einwohnern und einer Oberfläche von 415000 km² ein wenig besiedeltes Land. Ein Großteil der Bevölkerung ist in einigen Ballungszentren gruppiert. Behindertenspezifische Probleme sind, nach Aussagen des Redners, stark von anderen gesellschaftlichen Problemen abhängig : Schweden hat 10 % Rentner und über 10 % Fremdarbeiter mit Familie.

Daraufhin geht Herr Nilsson auf den besonderen und den allgemeinen Arbeitsmarkt ein.